



## **Gutachten zur Akkreditierung**

**des Bachelor-/Masterstudiengangs „Psychologie“  
an der Universität Bonn**

Begehung der Universität Bonn am 09./10.07.2007

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Erich Schröger	Universität Leipzig, Institut für Psychologie
Prof. Dr. Sabine Sonntag	Universität Konstanz, Fachbereich Psychologie
Dipl.-Psychologin Gesa Ferch	Deutsche Telekom AG Bonn, Diversity Managerin T-Com (Vertreterin der Berufspraxis)
Stefan Uhmann	Student TU Dresden (studentischer Gutachter)

Koordinatorin: Simone Kroschel, Geschäftsstelle AQAS

## 1. Akkreditierungsentscheidung für die Studiengänge und Änderungsaufgaben

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 28. Sitzung vom 20./21.08.2007 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1.1 Der Bachelorstudiengang „**Psychologie**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats **mit folgender Auflage akkreditiert:**

### Auflage:

Im Praktikumsmodul muss die studentische Arbeitsbelastung auf Basis einer 40h-Woche berechnet werden.

### Empfehlungen:

1. Die Schwerpunkte und Alleinstellungsmerkmale der Bonner Psychologie sollten klarer herausgestellt werden.
2. Die Prüfungsdichte am Ende des zweiten Semesters sollte entzerrt werden.
3. Die Möglichkeiten des Qualitätssicherungssystems sollten verstärkt genutzt werden. Sobald Ergebnisse vorliegen, sollten Lehren daraus gezogen werden und in die Weiterentwicklung der Studienprogramme einfließen.
4. Die Vergabe relativer Noten gemäß dem ECTS wird empfohlen. Dabei sollte eine „wandernde Kohorte“ der letzten drei bis fünf Jahrgänge zu Grunde gelegt werden.

1.2 Der Masterstudiengang „**Psychologie**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats **mit folgender Auflage akkreditiert:**

### Auflage:

Im Praktikumsmodul muss die studentische Arbeitsbelastung auf Basis einer 40h-Woche berechnet werden.

### Empfehlungen:

1. Die Schwerpunkte und Alleinstellungsmerkmale der Bonner Psychologie sollten klarer herausgestellt werden.
2. Die Prüfungsdichte am Ende des zweiten Semesters sollte entzerrt werden.
3. Die Möglichkeiten des Qualitätssicherungssystems sollten verstärkt genutzt werden. Sobald Ergebnisse vorliegen, sollten Lehren daraus gezogen werden und in die Weiterentwicklung der Studienprogramme einfließen.
4. Die Vergabe relativer Noten gemäß dem ECTS wird empfohlen. Dabei sollte eine „wandernde Kohorte“ der letzten drei bis fünf Jahrgänge zu Grunde gelegt werden.

Es handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang.

Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.

1.3 Die unter 1.1 und 1.2 genannten Auflage beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

1.4 Die unter 1.1 und 1.2 genannten Auflagen sind umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflagen** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30.09.2008** anzuzeigen.

1.5 Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2012**.

Sollten die Studiengänge zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn die akkreditierten Studiengänge nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven BA/MA-Studiengängen, die in einem Verfahren aufgrund desselben Antrags der Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des oben genannten Beschlusses.

## 2. Profil und Ziele der Studiengänge

Der **Bachelorstudiengang** soll die Studierenden mit der Breite und Vielfalt der Psychologie vertraut machen. Er bietet ein forschungsorientiertes Curriculum, das gleichwohl den Praxis- bzw. Berufsbezug gewährleisten soll. Breit gefächerte Wahlmöglichkeiten sollen es den Studierenden schon im Bachelorstudiengang ermöglichen, ihre eigenen Interessen zu verfolgen bzw. zu vertiefen.

Neben der fachlichen Qualifikation soll der Studiengang eine Reihe von Schlüsselqualifikationen vermitteln. Ein Praktikum soll gewährleisten, dass die Studierenden erste Praxiserfahrungen im Rahmen ihres Studiums machen.

Der forschungsorientierte **Masterstudiengang** versucht die Studierenden in den Forschungsprozess zu integrieren und bietet ein hohes Maß an Wahl- und Kombinationsmöglichkeiten. Der Studiengang ist hinsichtlich des methodischen Zugangs forschungsorientiert und ermöglicht eine Schwerpunktbildung im Hinblick auf verschiedene Berufsfelder. Ein externes Praktikum soll die berufliche Orientierung erleichtern, während in einer zweisemestrigen Projektarbeit wissenschaftliches Arbeiten vertieft werden soll.

Im Bachelorstudiengang werden 90 Studienplätze angeboten, im Masterstudiengang 60.

Beide Studiengänge bieten den Studierenden ein breites Studienangebot und umfangreiche Wahlmöglichkeiten. Dies ist zu begrüßen, da es für die Studierenden die Möglichkeit bietet, unterschiedliche Teilbereiche der Psychologie kennen zu lernen, ohne sich allzu früh auf eine Richtung festlegen zu müssen. Auch die Breite der Ausbildung an sich ist positiv zu bewerten.

Als Kehrseite dieser Breite ergibt sich, dass das spezifische Profil des Bachelor- und Masterstudiengangs an der Universität Bonn nicht stark herausgearbeitet ist. Es wird empfohlen, dass das Institut für Psychologie auf eine stärkere Profilbildung hinarbeitet – Ansatzpunkte wurden in der Begehung deutlich. Schwerpunkte und Alleinstellungsmerkmale sollten stärker herausgearbeitet werden, sowohl in inhaltlicher Hinsicht als auch in der Darstellung nach außen. Es sollte für Studierende im Bachelorstudiengang deutlich werden, worin die besonderen Stärken eines Psychologiestudiums an der Universität bestehen, sodass Studierende auch für einen anschließenden Masterstudiengang den Ort Bonn wählen bzw. sodass neue Studierende von auswärts angeworben werden können.

### **3. Qualität des Curriculums**

Der Zugang zum Bachelorstudiengang ist durch einen NC beschränkt. Der Studiengang umfasst 6 Semester Regelstudienzeit, entsprechend 180 CP.

Im ersten Studienjahre studieren die Studierenden Einführungsmodule (Einführung in die Psychologie, Einführung in empirisch-wissenschaftliches Arbeiten, Statistik), in denen sie die grundlegenden Fragestellungen und Methoden der Psychologie kennen lernen. Vier Basismodule (Allgemeine Psychologie I, Biopsychologie, Differentielle Psychologie und Sozialpsychologie) vermitteln daneben das Basiswissen in den psychologischen Grundlagenfächern. Im zweiten Studienjahr stehen die Anwendungsfächer sowie ein empirisch-experimentelles Praktikum im Mittelpunkt. Im dritten Studienjahr können sich die Studierenden sich durch die Wahl von Wahlpflichtmodulen spezialisieren und müssen ein zwölfwöchiges Praktikum absolvieren.

Zulassungsvoraussetzung für den Masterstudiengang ist ein Bachelorabschluss in „Psychologie“ mit einer Note von nicht schlechter als 2.5. In Ausnahmefällen können auch Absolventinnen und Absolventen anderer Disziplinen zugelassen werden, die aber Teile der Bachelor-Module nachholen müssen. Es wird darauf hingewiesen, dass die im Akkreditierungsantrag genannten Zugangsvoraussetzungen für den Masterstudiengang an den Text der Prüfungsordnung angepasst werden müssen.

Der Masterstudiengang umfasst 4 Semester Regelstudienzeit, entsprechend 120 CP. Im ersten Studienjahr absolvieren die Studierenden zwei Pflichtmodule und 9 Wahlpflichtmodule. Von den Wahlpflichtmodulen stammt eines aus einem nicht-psychologischen Fach, ein Modul ist einer Projektarbeit gewidmet, die in einer der 8 Abteilungen des Instituts angefertigt werden kann. Im zweiten Studienjahr werden 2 Aufbaumodule studiert und ein zwölfwöchiges externes Praktikum absolviert. Das vierte Semester ist der Master-Arbeit (30 Credits) vorbehalten.

Das Institut verfolgt im Masterstudiengang einen so genannten „Portfolioansatz“, d.h. die Studierenden können durch die Gestaltung ihres Wahlpflichtbereichs verschiedene, in sich stimmige thematische Schwerpunkte bilden.

Das Curriculum für den Bachelor- und den Masterstudiengang entspricht den Standards des Faches und gewährleistet eine breite Ausbildung der Studierenden. Die im Masterstudiengang angebotenen Wahlpflichtbereiche lassen unterschiedliche Spezialisierungen zu, die das Spektrum der Arbeitsschwerpunkte der beteiligten Hochschullehrer widerspiegeln. Diese lassen sich als Profillinien einer „Bonner Psychologie“ bezeichnen (siehe 2).

Die Vornahme für Studierende der Psychologie im „Hauptfach“ und der Psychologie als „Minor“ separate Seminare anzubieten ermöglicht, das Niveau der Ausbildung an die jeweilige Gruppe anzupassen. Dies trägt sicher zu einer hohen Qualität der Ausbildung bei.

#### **4. Studierbarkeit der Studiengänge**

Für die Studiengänge stehen hauptamtliche Fachstudienberater zur Verfügung, die auch für die Beratung hinsichtlich der Gestaltung der im Master recht großen Wahlpflichtbereiche zuständig sind. Nach dem ersten und zweiten Studienjahr werden individuelle Studienberatungsgespräche angeboten.

Organisation und Inhalte der Module werden in regelmäßigen Modulkonferenzen abgestimmt. Für die Koordination des Semesterplans ist ein Studienkoordinator verantwortlich, Überschneidungen im Lehrveranstaltungsangebot sollen u.a. durch computergestützte Verfahren ausgeschlossen werden.

Nicht bestandene Modulprüfungen können vor Beginn des nachfolgenden Semesters wiederholt werden.

Die breiten Wahlmöglichkeiten – insbesondere im Masterstudiengang – eröffnen Studierenden die Möglichkeit individuell inhaltliche Schwerpunkte zu setzen. Die umfangreiche Beratung kann dabei evtl. Problemen im Studienablauf entgegenwirken. Darüber hinaus scheint das Instrument der Modulkonferenz zur inhaltlichen und personellen Abstimmung zwischen den Modulen und innerhalb dieser geeignet. Sollte die – lt. Programmverantwortlichen wahrscheinliche – Gleichverteilung der Studierendenzahlen auf die Wahlpflichtmodule nicht eintreten, kann dieses hiermit bis zu einem gewissen Grad ausgeglichen werden.

Die Art der Prüfungen sollte soweit wie möglich festgeschrieben werden; sollten Alternativen vorgesehen sein, so ist der Prüfungsmodus – wie auch in der Prüfungsordnung verankert – vor Beginn des Moduls festzulegen und den Studierenden öffentlich zu machen. Die Prüfungsdichte am Ende des zweiten Semesters in beiden Programmen sollte verringert werden, indem entweder Module – insbesondere die des ersten Semesters – nur in Ausnahmefällen zwei Semester umfassen oder aber studienbegleitende Prüfungen in stärkerem Maße genutzt werden. Eine größere Anzahl von Prüfungen am Ende des ersten Semesters wurde von studentischer Seite im Sinne früher Rückmeldung ausdrücklich begrüßt.

Außerdem würde die Verkürzung der Module die Integration eines Auslandssemesters erleichtern. In diesem Bereich ist mit dem dringend nötigen Ausbau der ERASMUS-Vereinbarungen, der zurzeit erfolgt, eine Grundlage für in den Studienablauf zu integrierende Auslandsaufenthalte zu legen.

Weiterhin sind die rechtlichen Voraussetzungen für Multiple-Choice-Klausuren zu klären, bevor diese Prüfungsform festgeschrieben wird, und die Kreditpunkte nach ECTS beider Praktikumsmodule sind an die tatsächlichen Workloads anzupassen. Die Vergabe von relativen Noten nach ECTS wird ausdrücklich empfohlen.

#### **5. Berufsfeldorientierung**

Auf Grund der starken interdisziplinären Ausrichtung soll das Fach für sehr unterschiedliche Berufsfelder qualifizieren:

Die Bachelorabsolventinnen und -absolventen sollen über Kompetenzen verfügen, die sie sowohl für beratende, therapeutisch ausgerichtete Arbeitsfelder als auch für Berufsfelder in der Industrie oder der Dienstleistungsbranche qualifizieren.

Die Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs sollen in fachlicher Hinsicht über wissenschaftliche Reflexionsfähigkeit verfügen sowie Kenntnisse in der Anwendung und Aneignung von Methoden der Psychologie, die Fähigkeit, Informationen zu beschaffen, Probleme zu analysieren und komplexe Sachverhalte adäquat darzustellen. Dazu kommt die Kenntnis statistischer Methoden sowie biopsychologischer Analysemethoden.

Sie sollen darüber hinaus über kommunikative Kompetenzen, Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medienformen und Computertechnologien sowie über Teamfähigkeit und Selbständigkeit verfügen.

Die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs sollen für Tätigkeiten qualifiziert werden, die eine vertiefte wissenschaftliche Ausbildung voraussetzen, z.B. hoch qualifizierte Tätigkeiten im Heil-, Pflege- und Ausbildungsbereich, aber auch in Wirtschaft, Verwaltung, den Medien und im forensischen und polizeilichen Bereich.

Masterabsolventinnen und -absolventen sollen über weitergehende und vertiefte Methodenkenntnisse verfügen. Sie sollen in der Lage sein, psychologische Erkenntnisse angemessen einzuordnen und verantwortlich damit umzugehen. Berufsrelevante Kompetenzen liegen aber auch im Bereich der interdisziplinären und internationalen Kooperation.

Curricular soll die Arbeitsmarktorientierung sowohl durch die Praktika als auch durch zahlreiche Wahlmöglichkeiten in den Wahlpflichtfächern und dem Optionalbereich geleistet werden.

Die schon bestehenden positiven Ansätze der Arbeitsmarktorientierung, wie das Modul zur Berufsorientierung und die Begleitung von Praktika sowie das Einladen von Praktikern und Lehrbeauftragten aus der Praxis, sollten beibehalten, bzw. ausgebaut werden.

Im Hinblick auf eine entsprechende Profilierung am Arbeitsmarkt sollten jedoch die speziellen Stärken der Psychologie-Studiengänge in Bonn, im Sinne eines „Brand“, noch deutlicher herausgebildet werden (siehe 2). Dies würde zum einen die Orientierung der Studierenden, als auch die Orientierung derjenigen, die über eine Einstellung entscheiden, erleichtern. Ob dieses Profil am Arbeitsmarkt wahrgenommen wird, lässt sich durch Einholen entsprechender Rückmeldungen aus der Praxis, der Absolventen-Befragung und eine starke Vernetzung in die relevanten Berufsorganisationen überprüfen. Durch die oben erwähnte stärkere Einbindung von Praktiker/inne/n in die Lehre sowie intensiven Austausch mit Praktikumsgebern kann dieses Profil zudem noch geschärft werden.

## **6. Qualitätssicherung**

Für die Evaluation der Studiengänge zeichnet das Zentrum für Evaluation und Methoden der Universität Bonn (ZEM) verantwortlich. Die Evaluation umfasst

- eine Evaluation über Kennziffern,
- eine online-gestützte Evaluation der Module,
- eine online-gestützte Lehrveranstaltungskritik,

- eine Absolventenbefragung nach 1 bzw. 5 Jahren (in Kooperation mit dem Alumni-Programm)
- eine universitätsweit durchgeführte Evaluation der Rahmenbedingungen des Studiums.

Das umfangreiche System der Evaluation und die in Bonn vorhandene fachliche Kompetenz in dieser Hinsicht sollten stärker als bisher genutzt werden. Die Ergebnisse können wertvolle Hinweise zur inhaltlichen und strukturellen Verbesserung und Weiterentwicklung der Studienprogramme liefern. Eine explizite Überprüfung der Workloads – z.B. unter studentischer Beteiligung in den Modulkonferenzen – wird angeregt.

## **7. Personelle und sächliche Ressourcen**

Der Lehrereinheit Psychologie stehen 8 Professuren zur Verfügung, von denen z.Zt. zwei vakant sind, aber aller Voraussicht nach zum Start des Bachelorstudiengangs wieder besetzt sein werden. Daneben verfügt die Lehrereinheit über 15 wissenschaftlich Beschäftigte mit 87 SWS Lehrdeputat, so dass sich insgesamt ein Lehrdeputat von 159 SWS ergibt. Dazu kommen zwei permanente Lehraufträge.

Für die Lehre stehen 5 Hörsäle und 4 Seminarräume zur Verfügung. Im CIP-Pool finden die Studierenden etwa 30 Arbeitsplätze vor, für Forschungsprojekte stehen Verfügungsräume bereit. An Sachmittel standen der Lehrereinheit im Jahr 2006 rund 71.000 Euro, an Hilfskraftmitteln rund 124.000 Euro zur Verfügung.

Mit dem baldigen Wegfall der Vakanzen und mit dem Bezug der neuen Räumlichkeiten ist die Umsetzung des geplanten Programms realisierbar. Allerdings sind die personellen Ressourcen knapp kalkuliert. Die Universität sollte daher bemüht sein, die gegenwärtige Stellensituation nicht zu gefährden.

Die künftige Ausstattung mit Arbeitsplätzen und Gruppenräumen für die Studierenden (u.a. CIP-Pool, Seminarbibliothek, Studentenlabor) ebenso die finanzielle Ausstattung (Sachmittel, HIWI-Mittel) ist angemessen. Die z.T. veraltete Ausstattung des CIP-Pools sollte jedoch zeitnah erneuert werden. Gerade zur Nutzung moderner Multimedia-Techniken, Datenbanken und Open-Access-Journals (e-learning) sind eine gute Computerausstattung und Netzzugang (WLAN) unabdingbar.

Das Vorhaben eine strukturierte postgraduale Ausbildung (Promotionsprogramm) aufzubauen, greift eine aktuelle Entwicklung auf und wird daher begrüßt. Auf diese Weise können die besten Studierenden für eine Promotion am Standort gewonnen werden.

## **8. Zusammenfassende Wertung**

Insgesamt bietet die Universität Bonn mit dem Bachelor- und dem Masterstudiengang in Psychologie zwei attraktive Studiengänge an, die sich durch ein inhaltlich gutes Angebot und vielfältige Wahlmöglichkeiten auszeichnen. Die Profilbildung und der Praxisbezug könnten in Zukunft noch weiter entwickelt werden; dafür sind gute Voraussetzungen gegeben.